

## ***Wir fördern gemeinsam fachliche Bildung und soziale Kompetenzen***

Den Leitgedanken Johann Wolfgang von Goethes haben wir als Zielvereinbarung im Schulprogramm und in der Schulvereinbarung des Hardtberg-Gymnasiums aufgenommen. Er ist Grundsatz für unser pädagogisches Handeln. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Handelns an unserer Schule steht die Bildung des Menschen in personaler, sozialer und fachlicher Hinsicht. Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern in allen Fächern eine fundierte Ausbildung. Wir fördern die unterschiedlichen Interessen und Begabungen und wecken die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. Lernen ist nur möglich, wenn nicht alle Hindernisse aus dem Weg geräumt werden und zugleich die Zuversicht gegeben ist, sie überwinden zu können (s. Schulvereinbarung).

Die erworbene breite Allgemeinbildung und die wissenschaftspropädeutische Ausbildung sind eine optimale Vorbereitung auf das Studium und die Berufsausbildung. Wir setzen uns dafür ein, dass am Hardtberg-Gymnasium ein gutes Lern- und Arbeitsklima herrscht, in dem die Kinder und Jugendlichen Freude am Lernen haben und in dem alle rücksichtsvoll und höflich miteinander umgehen. Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit stehen dabei die Sozialkompetenz, die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Kreativität, Teamfähigkeit und Methodenkompetenz.

### **Fachliches Angebot in allen Bereichen und in den unterschiedlichen Schulstufen**

Aufgrund einer langen Tradition gehören das Erlernen moderner Fremdsprachen mit dem bilingualen deutsch-französischen Zweig und ein besonderer Schwerpunkt im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, der die Grundlage für die Auszeichnung des Hardtberg-Gymnasiums als MINT-EC-Schule im Jahr 2011 bildet, seit vielen Jahren zum Schulprofil. Seit dem Schuljahr 2012/13 bietet das Hardtberg-Gymnasium darüber hinaus im musisch-künstlerischen Bereich eine Bläserklasse an.

Im bilingualen Zweig bietet das Hardtberg-Gymnasium – neben der traditionellen Sprachenfolge, die mit Englisch beginnt – die Möglichkeit, ab der Jahrgangsstufe 5 Französisch bei erhöhter Wochenstundenzahl zu erlernen, mit dem Ziel, diese Sprache so gut wie die Muttersprache zu sprechen. In den Bläserklassen erhalten die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 6 einen verstärkten Musik- bzw. Instrumentalunterricht. In den Klassen aller Zweige wird am Hardtberg-Gymnasium in der Sekundarstufe I in verstärktem Maße in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern unterrichtet.

In der Erprobungsstufe (Jahrgangsstufe 5/6), werden die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Kunst, Musik, Erdkunde, Geschichte, Politik, Mathematik, Biologie, Physik, Religion / Praktische Philosophie und Sport unterrichtet. Englisch wird im Normalzweig mit

fünf Wochenstunden und im bilingualen deutsch-französischen Zweig mit zwei (Klasse 5) bzw. drei (Klasse 6) Wochenstunden fortgeführt. Französisch wird im bilingualen Zweig sechsstündig unterrichtet; im nicht-bilingualen Zweig beginnt die zweite Fremdsprache in Klasse 6 mit 4 Wochenstunden. Zusätzlich zum Pflichtkanon bieten wir in der Erprobungsstufe Unterricht im Fach Naturwissenschaft an.

Ab der Jahrgangsstufe 7 wird die Studentafel durch das Fach Chemie erweitert. Die Arbeit in den Jahrgangsstufen 8 und 9 des Gymnasiums ist durch komplexere Fragestellungen sowie noch selbstständigeres Arbeiten gekennzeichnet. Auch werden verstärkt interdisziplinäre Beziehungen aufgezeigt. Im Wahlpflichtbereich der Sekundarstufe I können die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Möglichkeiten der Schule eigene Schwerpunkte setzen, die ihren persönlichen Interessen und Neigungen entsprechen. Am Hardtberg-Gymnasium können die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8 zwischen folgenden auf zwei Jahre angelegten Angeboten wählen: Latein als dritte Fremdsprache, Informatik, Biologie/Chemie, Junior-Ingenieur-Akademie.

Zurzeit werden in der Sekundarstufe II folgende Fächer angeboten: Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Spanisch, Kunst, Musik, Literatur, Geschichte, Erdkunde, Sozialwissenschaften, Philosophie, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Informatik, Evangelische und Katholische Religionslehre sowie Sport. Leistungskurse werden (teilweise in Kooperation mit dem nahe gelegenen städtischen Carl-von-Ossietzky-Gymnasium) in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Sport angeboten; eine Teilnahme an zentralen Leistungskursen, die extern an anderen Bonner Gymnasien unterrichtet werden, ist in den Fächern Musik, Kunst und Informatik möglich; außerdem besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Grundkurs Hebräisch (am städtischen Beethoven-Gymnasium).

### **Räumliche Gegebenheiten und Ausstattung der Schule**

Der Unterricht in zahlreichen Fächern findet in großzügig und modern eingerichteten Fachräumen statt. In folgenden Fächern stehen jeweils mindestens zwei voll ausgestattete Fachräume zur Verfügung: Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Kunst, Musik, jeweils einen Fachraum gibt es außerdem für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Fremdsprachen; bis auf die beiden letztgenannten verfügen alle Fachräume über Nebenräume zur Aufbewahrung entsprechender Sammlungen. Im Fach Sport findet der Unterricht in der Turnhalle des Schulzentrums Hardtberg, in der Hardtberghalle, im Hardtbergbad sowie teilweise auf Sportplätzen und im Außengelände in der näheren Umgebung statt.

Eine immer größere Rolle spielt am Hardtberg-Gymnasium der Einsatz moderner Medien im Unterricht. Zur Standardausrüstung eines jeden Raumes gehören traditionell Wandtafel und Tageslichtprojektor, des Weiteren ist eine Vielzahl von Räumen mit PCs ausgestattet. Insgesamt verfügt die Schule – die folgenden Zahlen beziehen sich nicht auf die aktuelle,

sondern auf die zukünftige Ausstattung, indem bereits genehmigte Geräte mit eingerechnet werden – über 28 PCs im Informatikraum, 21 PCs im Multimediaraum, 10 PCs im Fremdsprachenraum, 8 PCs im Erdkunderaum, 10 PCs im Selbstlernzentrum, insgesamt 12 PCs und ca. 20 Laptops in den naturwissenschaftlichen Fachräumen sowie mehr als 20 PCs verteilt auf andere Räume. Das Hardtberg-Gymnasium verfügt über eine Schulausstattung für digitale Vertretungspläne und Programme mit Lehrer-Komfort-Funktionen, des Weiteren über 8 interaktive Medienboards und mehrere mit Beamer ausgestattete Räume. DVD- bzw. Videoabspielgeräte bzw. multimedial ausgestattete Medienwagen und drei tragbare Beamer-Laptop-Koffer ergänzen die Medienausstattung.

Das Selbstlernzentrum (SLZ) bietet eine umfangreiche Bibliothek mit Arbeitsplätzen, PCs mit Internetzugang und Schnittstelle zum schulinternen Speichersystem, Scanner und Drucker, insbesondere für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Bücher und Zeitschriften aus der Bibliothek können ausgeliehen werden. Während der pädagogischen Übermittagsbetreuung ist das Selbstlernzentrum für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich. Weitere Arbeitsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler bestehen u. a. in dem neu mit Tischen und Sitzgelegenheiten ausgestatteten Oberstufenaufenthaltsraum und in der Pausenhalle. Das Kollegium verfügt neben zwei Lehrerzimmern ebenfalls über einen mit PC-Arbeitsplätzen ausgestatteten Arbeitsraum.

Für größere Schulveranstaltungen stehen u. a. der Hörsaal sowie die Aula im Pädagogischen Zentrum zur Verfügung. Neben den Räumlichkeiten der Schulleitung, der Schulverwaltung sowie der Cafeteria verfügt das Hardtberg-Gymnasium u. a. über zwei voll eingerichtete Sanitärräume, einen Beratungs- und Streitschlichtungsraum, einen Besprechungsraum sowie einen SV-Raum.

Bei vielen Aktivitäten werden wir vom Förderverein der Schule unterstützt. Der Förderverein des Hardtberg-Gymnasiums Bonn e. V. hilft der Schule durch finanzielle Mittel bei der Anschaffung von Lehrmaterial. So konnten in der Vergangenheit viele Computer und Zubehör für die Ausstattung des Selbstlernzentrums sowie für den Fachbereich Informatik vom Förderverein der Schule zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wurden in der Vergangenheit u. a. die Fachbereiche Physik, Chemie, Kunst und Musik bei der Ausstattung mit modernen Lehr- und Lernmitteln unterstützt.

### **Lehrerraumprinzip und vorbereitete Lernumgebung**

Um auch in dem Unterricht, der nicht in Fachräumen stattfindet, eine vorbereitete Lernumgebung gewährleisten zu können, ist vor einigen Jahren das Lehrerraumprinzip in Ergänzung zu dem bereits vorhandenen Fachraumsystem erfolgreich eingeführt worden; dieses findet eine sehr hohe Akzeptanz bei allen am Schulleben Beteiligten. Bei diesem Raumnutzungskonzept sind die Unterrichtsräume nicht einzelnen Klassen, sondern Lehrkräften zugeordnet, die für die Ausgestaltung der Räume Sorge tragen.

Neben organisatorischen, sozialen, kommunikativen und gesundheitlichen Aspekten hat

das Lehrerraumprinzip im Hinblick auf den Unterricht vor allem den Vorteil, dass Lehrkräfte das für ihr Fach und aktuelle Unterrichtsvorhaben relevante Arbeitsmaterial vorrätig halten und so den Unterricht effektiver und zielführender vorbereiten können. Insbesondere für moderne kooperative Lernformen, bei denen das individuelle und selbstständige Arbeiten der Lernenden im Fokus steht, bietet das Lehrerraumprinzip eine deutliche Erleichterung im Hinblick auf die Bereitstellung entsprechender Lernarrangements.

Um die Schülerinnen und Schüler bzgl. der Anzahl der Raumwechsel im Laufe eines Schultages zu entlasten, ging die Einführung des Lehrerraumprinzips mit einer neuen Rhythmisierung der Stundenpläne einher, indem nun verstärkt Doppelstunden angesetzt werden. Zu einer weiteren Entlastung der Schülerinnen und Schüler trägt die Einrichtung zahlreicher Schließfächer bei, die für die Dauer eines Schuljahres angemietet werden können.

### **Förderung des eigenständigen Erarbeitens von Themen**

Wir haben in den letzten Jahren am Hardtberg-Gymnasium ein pädagogisches Gesamtkonzept für den Unterricht entwickelt, das sich in hohem Maße an den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler orientiert und auf die Förderung eigenverantwortlichen Lernens abzielt; der Schule wurde für dieses Engagement im Jahre 2010 das „Gütesiegel Individuelle Förderung“ des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen. Mit dieser Zielsetzung knüpfen wir an aktuelle Erkenntnisse der Neurowissenschaften an, die betonen, dass nachhaltiger Lernerfolg in hohem Maße davon abhängig ist, dass sich die Lernenden Inhalte und Unterrichtsstoff möglichst aktiv und eigenständig erschließen. Damit dies gelingt, müssen die Schülerinnen und Schüler nicht nur über Fachwissen, Methoden und Arbeitstechniken verfügen, sondern auch über Anstrengungsbereitschaft, Selbst- und Urteilskompetenz sowie soziale und kommunikative Fähigkeiten.

Um das beschriebene Anliegen auf eine breite Basis stellen zu können, haben große Teile des Kollegiums in den letzten Jahren an Fachfortbildungen zur Unterrichtsentwicklung teilgenommen, so etwa schulintern durch Dr. Heinz Klippert, Dr. Heinrich Biermann oder Prof. Dr. Andreas Helmke, schulextern zum „Kooperativen Lernen nach Norm Green“ (organisiert vom Regionalen Bildungsbüro im Schulamt Bonn).

Im alltäglichen Unterricht ist eigenständiges Lernen durch den methodischen Schwerpunkt des wechselseitigen Lehrens und Lernens (WELL) sowie durch kooperative Lernformen bereits grundlegendes Unterrichtsprinzip. In einem fächerübergreifenden schulinternen Curriculum ist festgelegt, in welchen Fächern und Jahrgangsstufen die Schülerinnen und Schüler ihr Arbeitsverhalten und ihren eigenen Lernfortschritt in Lerntagebüchern und Portfolios, immer bezogen auf eine konkrete Unterrichtssequenz, reflektieren. Außerhalb des Fachunterrichts eröffnen Profilkurse (Sekundarstufe I), Projektkurse und Facharbeiten (Sekundarstufe II) sowie Projektwochen die Möglichkeit, in einem breiteren Kontext eigenständig zu arbeiten. Unterstützt wird das eigenständige Erarbeiten von Themen durch die Möglichkeit, das Selbstlernzentrum und PC-Räume mit Internetzugang zu

nutzen.

### **Effektiver Lehren und Lernen: Methodentraining, Kommunikationstraining, Teamentwicklung und verbindliches Methodencurriculum in allen Fächern**

Die Vermittlung von Methodenkompetenzen hat im Hinblick auf die Selbstorganisation von Lernen, wie dargelegt, einen entscheidenden Stellenwert. Daher sollen die Schülerinnen und Schüler schon sehr früh Arbeitstechniken zur Informationsverarbeitung und Ergebnispräsentation beherrschen lernen, Lernhilfen eigenständig nutzen und kreative Problemlösungsstrategien entwickeln können. Aus diesem Grund werden in der Erprobungsstufe mehrere methodenorientierte Projektstage an jeweils ein bis zwei Schultagen durchgeführt.

Im ersten Baustein, „Lernen lernen“, geht es um die Einübung grundlegender Arbeitstechniken wie Heftführung, Erschließen von Texten, Umgang mit Hausaufgaben, Entwicklung von Lernstrategien, Vorbereitung von Klassenarbeiten, aber auch um Themen wie Zeitmanagement und die Gestaltung des häuslichen Arbeitsplatzes. Im zweiten Baustein zur „Teamentwicklung“ soll die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler besonders gefördert werden, indem sie zum kooperativen Arbeiten mit einem Partner oder in einer Kleingruppe angeleitet werden. Sie entwickeln dort Regeln zur Arbeit in Gruppen und lernen, wie man in angemessener Weise auf Konflikte, die in einer Gruppe entstehen, reagieren kann. Sie schulen dabei nicht nur ihre Kommunikationsfähigkeit, sondern entfalten darüber hinaus Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein. Der dritte Baustein zum „Kommunikationstraining“ dient dazu, die Gesprächskompetenz der Schülerinnen und Schüler vertieft zu fördern sowie ihre Fähigkeit weiterzuentwickeln, anderen genau zuzuhören (aktives Zuhören).

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer tragen Sorge dafür, dass die während der Projektstage erworbenen Kompetenzen in den alltäglichen Unterricht integriert werden, damit sie sich nachhaltig festigen können. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer sind in besonderer Weise zuständig für die Evaluation der einzelnen Maßnahmen sowie die Einbindung der Eltern in den pädagogischen Entwicklungsprozess.

Das Erlernen von Schlüsselqualifikationen bleibt selbstverständlich nicht auf die genannten Projektstage beschränkt. In einem Methodencurriculum für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ist festgelegt, welche Fächer zu welchem Zeitpunkt in der Erprobungsstufe grundlegende Methoden und Arbeitstechniken verbindlich einführen. Aufbauend auf den in der Erprobungsstufe gebildeten Grundlagen wird der systematische Erwerb von Methoden-, Kooperations- und Kommunikations-Kompetenz in den folgenden Jahrgängen weitergeführt; in der Jahrgangsstufe 8 findet ein weiteres Methodentraining statt sowie in der Oberstufe eine Veranstaltung zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Gestalten einer Facharbeit). So ist das kumulative Lernen an unserer Schule nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch beim Erwerb prozessbezogener Kompetenzen verankert.

## **Fächerübergreifende Unterrichtseinheiten**

Die Vermittlung bestimmter Methoden kann fächerübergreifend organisiert werden, um den Schülerinnen und Schülern nahezubringen, dass diese vielseitig anwendbar sind: In diesem Sinne sieht das Methodencurriculum die Durchführung eines fächerübergreifenden Projekts in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 vor (z. B. das Unterrichtsvorhaben „Tiere beobachten – Beschreiben und Berichten“ im Fach Deutsch und seine Anwendung im Fach Biologie). Im Differenzierungsbereich der Mittelstufe bietet das Hardtberg-Gymnasium fächerübergreifende Angebote mit Kursen in Biologie/Chemie sowie der Junior-Ingenieur-Akademie an. Auch in Projektkursen in der Oberstufe (z. B. Kooperation der Fächer Kunst und Philosophie zum Thema „Zeit“, Kooperation der Fächer Deutsch und Geschichte zum Thema „Weimar“) oder in Projektwochen findet fächerübergreifendes Arbeiten statt. Darüber hinaus eignet sich eine Fülle an Themen in allen Schulstufen zur fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenarbeit, beispielhaft seien hier nur einige Möglichkeiten skizziert, die im Unterrichtsalltag an unserer Schule aktuell praktiziert werden: Vorgangsbeschreibungen bei Experimenten oder das Erstellen von Protokollen, deren sprachliche und formale Grundlagen im Deutschunterricht erarbeitet werden, im naturwissenschaftlichen Unterricht; Untersuchungen von physikalischen Phänomenen aus dem Bereich der Optik in Philosophie aus einer erkenntnistheoretischen Perspektive; Bildgestaltungen zu literarischen Texten in Kooperation der Fächer Deutsch und Kunst; digitale Text- und Bildverarbeitung als Schnittstelle zwischen Informatik und anderen Fächern wie Deutsch, Kunst, Naturwissenschaften etc.

## **Förderung von Lesekompetenz**

Leseförderung ist eine übergeordnete und dauerhafte Aufgabe aller Fächer. Besonderen Raum nimmt sie in den sprachlichen Fächern und hier vor allem im Fach Deutsch ein, in dem der Auseinandersetzung mit Texten und Verstehensprozessen traditionell eine herausgehobene Bedeutung zukommt. Eine erfolgreiche Leseförderung setzt nicht allein im Unterricht an und beschränkt sich auch nicht auf die Entwicklung von methodischen Lesetechniken und bloßen Strategien des Textverstehens, sie zielt darüber hinaus darauf ab, Interesse und Freude am Lesen und an Literatur zu wecken. Aus diesem Grund ist die Leseförderung im Schulleben durch unterschiedliche Aktivitäten verankert: Das Hardtberg-Gymnasium setzt hier mit einer großen Bandbreite von Maßnahmen an, um möglichst kontinuierliche und vielfältige Anreize zur Verbesserung der Lesekompetenz zu bieten. Die Förderung derselben findet dabei in vier Bereichen statt: im Fachunterricht – dazu zählen i. w. S. auch die Teilnahme an Lernstandserhebungen und zentralen Prüfungen –, im Rahmen der Individuellen Fachförderung (IFF) in den Förderbändern, im Rahmen der Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern sowie in Form von unterschiedlichen außerunterrichtlichen Aktivitäten. Ein Konzept zur Förderung von Lesekompetenz dokumentiert und erläutert diese Maßnahmen.

Beispielhaft sei an dieser Stelle nur auf einige Maßnahmen verwiesen, die in der Regel an den Deutschunterricht angebunden sind: Kooperation mit der Stadtbibliothek Brüser Berg, Unterrichtsvorhaben „Bibliothek und Jugendromane – Bücher suchen, finden, lesen,

vorstellen und kreativ verändern“ in Jahrgangsstufe 5; regelmäßige Teilnahme an der Gutscheinaktion der Stiftung Lesen zum „UNESCO-Welttag des Buches“ in Jahrgangsstufe 5, am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Jahrgangsstufe 6 sowie am Projekt „Schüler machen Zeitung“ des General-Anzeigers Bonn in Jahrgangsstufe 8, Teilnahme an der Initiative „Zeitschriften in die Schulen“ der Stiftung Lesen; Organisation von Buchvorstellungen, Klassenbibliotheken und Lesenächten in einzelnen Klassen. Der facettenreiche Buchbestand des schuleigenen Selbstlernzentrums umfasst neben wissenschaftlich orientierter Literatur auch Kinderbücher, Belletristik sowie Zeitschriften und stellt diese zur Ausleihe zur Verfügung.

### **Förderung von Sprachkompetenz**

Das Pendant zur Leseförderung stellt die Sprachförderung dar, die insofern ebenso als Aufgabe aller Fächer zu bewerten ist, als fachliches Lernen stets an Sprache gebunden ist. Die im Unterricht verwendete Bildungssprache zu beherrschen, ist die Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Schulabschluss. Durchgängige Sprachbildung betrifft grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler, legt aber ein besonderes Augenmerk auf diejenigen mit Migrationshintergrund, deren Muttersprache nicht das Deutsche ist.

Intensiv widmen sich am Hardtberg-Gymnasium Kurse zur individuellen Förderung in der Sekundarstufe I und Vertiefungskurse in der Sekundarstufe II im Fach Deutsch der Sprachförderung. In der Jahrgangsstufe 5 erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche Stunde Deutsch im Rahmen der Stundentafel (Ergänzungsstunde). Die Unterrichtsgestaltung im Sinne eines sprachsensiblen Fachunterrichts trägt des Weiteren zur Sprachbildung bei. Zurzeit wird am Hardtberg-Gymnasium ein Konzept zur schulischen Sprachförderung erarbeitet, in dem konkrete Umsetzungsmöglichkeiten systematisch erfasst und weiterentwickelt werden.

### **Reflexive Koedukation und Gender Mainstreaming**

Reflexive Koedukation und Gender Mainstreaming bedeuten eine geschlechtersensible Ausrichtung der gemeinsamen Erziehung von Mädchen und Jungen, d. h. die bewusste Berücksichtigung ihrer je eigenen Lebenssituationen, Erfahrungen, Interessen, Wertvorstellungen, Lernwege und Lebensentwürfe im Schulalltag wie im Unterricht aller Fächer. Dieser Ansatz geht davon aus, dass es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Zielrichtung ist es, die Chancengleichheit der Geschlechter herzustellen.

Eine geschlechtergerechte Schule fördert Schülerinnen und Schüler in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Sie strebt eine (zumindest punktuelle) Berücksichtigung der Kategorie „Geschlecht“ bei unterrichtlichen Inhalten, Fragestellungen und Methoden sowie bei schulischer Interaktion im Unterricht und außerhalb des Unterrichts an. Beispiele für die Einbindung geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht können z. B. eine Reflexion der Geschlechterentwürfe in literarischen Texten und bildender Kunst oder der Rollen von Frauen und Männern in Politik, Geschichte, Forschung, Technik, Musik usw. sein. Organisatorisch erscheint in einzelnen Fächern eine

phasenweise Arbeit in geschlechtshomogenen Gruppen sinnvoll (z. B. im Fach Sport oder in Biologie im Rahmen des Sexualkundeunterrichts). Auch im außerunterrichtlichen Bereich werden an unserer Schule immer wieder geschlechtsspezifische Angebote gemacht, wie etwa die AG „Volleyball für Mädchen“ oder ein „Leseclub für Jungen“. Im Rahmen der Berufsorientierung unterstützt das Hardtberg-Gymnasium die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an Aktionen im Rahmen des „Girl's und Boy's Day“. Bei der Gestaltung des Lebensraums Schule wird versucht, geschlechtsspezifischen Neigungen Rechnung zu tragen (z. B. bei der Schulhofgestaltung).

### **Transparentes Leistungskonzept und Absprachen zwischen den Fachschaften**

Inhalte und Anforderungen in den einzelnen Fächern sind in schulinternen Curricula festgeschrieben, die für die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern auf der Homepage der Schule zugänglich sind. Darüber hinaus haben alle Fächer Leistungskonzepte entwickelt, die ebenfalls öffentlich einsehbar sind. Hierin werden etwa Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten, Klausuren und anderen Überprüfungsformen sowie weitere Grundlagen und Kriterien der Leistungsüberprüfung und -bewertung transparent gemacht. Ein gesamtschulisches Hausaufgabenkonzept sowie ein Konzept zum Einsatz von Lerntagebüchern und Portfolioarbeit in den einzelnen Fächern bilden Steuerinstrumente zur gleichmäßigen und angemessenen Verteilung von Arbeitszeit. In regelmäßigen Abständen, spätestens nach einem Quartal, werden Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe über Ihren Leistungsstand informiert.

### **Übergänge in der Schullaufbahn – Regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen**

Die fünften und sechsten Klassen des Gymnasiums bilden pädagogisch und organisatorisch eine Einheit: die Erprobungsstufe. Während dieser Zeit findet eine intensive und umfangreiche Beratung der Kinder und Eltern statt. Der Übergang von der Jahrgangsstufe 5 in die Jahrgangsstufe 6 erfolgt ohne Versetzungsentscheidung. Über den Verbleib auf dem Gymnasium wird erst am Ende der Klasse 6 eine Entscheidung getroffen. Daher werden die Schülerinnen und Schüler in der Erprobungsstufe besonders sorgfältig betreut und beobachtet.

Der Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium bringt erhebliche Umstellungen mit sich. Wir versuchen den Kindern soweit wie möglich den Übergang auf das Gymnasium zu erleichtern, indem wir

- Kontakt mit den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschule halten,
- am Ende des 4. Schuljahres einen Kennenlernnachmittag, in den ersten Tagen des 5. Schuljahres ein Kennenlernprogramm und in der zweiten Woche einen gemeinsamen Ausflug durchführen,
- Diagnosebögen zu Beginn des 5. Schuljahres einsetzen,
- Formen des freien Arbeitens am Gymnasium fortsetzen,
- durch Förderkurse in Deutsch, Englisch und Mathematik Schwächen abbauen und



gezielt auf unsere Arbeitsweisen vorbereiten.

Die Mittelstufe des Gymnasiums endet bereits am Ende der Klasse 9. Allerdings wird der Sekundarabschluss I mit der Fachoberschulreife erst am Ende der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe vergeben. In zentralen Veranstaltungen werden die Schülerinnen und Schüler bzw. die Eltern über das Differenzierungsangebot in der Mittelstufe (Jahrgangsstufe 7) sowie über die differenzierte gymnasiale Oberstufe (Jahrgangsstufe 9) informiert; eine eigene Informationsveranstaltung richtet sich an die zukünftigen Real- und Hauptschulabsolventen und erläutert die Fortsetzung ihrer Schullaufbahn am Gymnasium.

Am Ende der gymnasialen Oberstufe erreichen die Schülerinnen und Schüler nach erfolgreicher Schullaufbahn die Allgemeine Hochschulreife, welche die Aufnahme eines Studiums an allen Hochschulen erlaubt, aber auch die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung ermöglicht. Die Jahrgangsstufe EF (10) gehört zur Einführungsphase, die Jahrgangsstufen Q1 (11) und Q2 (12) gehören zur Qualifikationsphase. Die Einführungsphase und die Qualifikationsphase hat pro Jahr im Durchschnitt 34 Wochenstunden. Ab der Jahrgangsstufe EF findet der Unterricht im Kurssystem statt. Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Stundentafel nach Pflicht- und Wahlfächern zusammen. Am Ende der Jahrgangsstufe Q2 findet die Abiturprüfung mit landesweit zentral gestellten Aufgaben statt. Das Prüfungsergebnis und die Leistungen aus der Qualifikationsphase bestimmen die endgültige Gesamtbeurteilung bzw. die Durchschnittsnote. Unsere Jahrgangsstufenleitungen und der Oberstufenkoordinator betreuen und beraten die Schülerinnen und Schüler intensiv im Hinblick auf eine erfolgreiche Schullaufbahn.

### **Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen – Überblick**

Zur Stärkung der Sozialkompetenz und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung halten wir folgende Angebote bereit, die im Folgenden noch näher erläutert werden:

- die Schulvereinbarung,
- ein Trainingsprogramm zum sozialen Lernen und zur sozialen Erziehung nach „Lions Quest“ („Erwachsen werden“),
- ein Streitschlichtungsmodell sowie weitere Ansätze zur Konfliktlösung,
- Übernahme von Patenschaften,
- das Nachhilfeprojekt „Schüler helfen Schülern“,
- die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu „Internet-Userassistants“,
- das Schulprojekt „Hilfe für Haiti“.

Des Weiteren bietet das Hardtberg-Gymnasium den Schulsanitätsdienst und Erste-Hilfe-Kurse an, in denen Schülerinnen und Schüler zu Ersthelfern ausgebildet werden, um ihren Mitschülerinnen und Mitschülern selbstständig Erste Hilfe leisten zu können, sowie andere soziale Projekte im Rahmen der SV-Arbeit oder in Arbeitsgemeinschaften, wie etwa der Senioren-PC-AG oder der Veranstaltungstechnik-AG. In diesen Arbeitsgemeinschaften können soziale Kompetenzen konkret angewendet werden, indem Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Jahrgangsstufen etwa älteren Menschen den Umgang mit dem

Computer erklären bzw. Verantwortung für den technischen Ablauf bei Schulveranstaltungen übernehmen.

## **Die Schulvereinbarung**

In der Schulvereinbarung verpflichten sich alle Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer rücksichtsvoll, höflich und respektvoll miteinander umzugehen sowie alle Regelungen der Schul- und Hausordnung zu beachten. Sie wird von den Beteiligten unterschrieben und dient als Grundlage des schulischen Miteinanders.

## **Trainingsprogramm „Erwachsen werden“ zur sozialen Erziehung nach „Lions Quest“**

Um allen Schülerinnen und Schülern das Einfinden in die neue 5. Klasse zu erleichtern und die Grundlagen für eine gute Klassengemeinschaft zu legen, haben wir seit dem Schuljahr 2011/12 im Politikunterricht das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ mit einer Wochenstunde implementiert. Das Programm umfasst u. a. die folgenden Themen: Bildung einer guten Klassengemeinschaft, Stärkung von Selbstvertrauen und Kommunikationsfähigkeit, Verständnis von Gefühlen und angemessene Umgangsweise, Verbesserung von Freundschaften und konstruktives Lösungsverhalten bei Konflikten, Setzen von Zielen für ein erfolgreiches Leben. „Erwachsen werden“ ist ein vom „Lions Club International“ gefördertes Programm zur Entwicklung der persönlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen, zur Stärkung des Selbstwertgefühls und zur Förderung der körperlichen, seelischen und geistigen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I.

## **Streitschlichtung nach dem „Bensberger Modell“ und Übernahme von Patenschaften**

Am Hardtberg-Gymnasium haben wir ein Streitschlichtungsmodell mit der Ausbildung von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I, welche außerdem Patenschaften für die 5. Klassen übernehmen. Wir führen an unserer Schule das „Bensberger Modell“ durch, welches auf drei Säulen basiert:

1. Im Politikunterricht der Klassen 5 wird das Thema „Konflikte“ allgemein besprochen; gleichzeitig werden hier die Fähigkeiten, die im Rahmen einer Streitschlichtung benötigt werden, an konkreten Beispielen eingeübt. Die Schülerinnen und Schüler üben das Benennen von Anteilen in einem Konflikt, das Beschreiben von Gefühlen sowie den Perspektivwechsel.
2. Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 können im Rahmen der Streitschlichter-AG an der Streitschlichterausbildung teilnehmen. Diese Ausbildung umfasst ein Schuljahr – jeweils eine Stunde pro Woche – und zusätzlich am Ende des Schuljahres ein zweitägiges Seminar. Die Ausbildung beinhaltet theoretische Grundlagen (Entstehung von Konflikten, verbale und nonverbale Kommunikation, Ich-Botschaften u. a.) und insbesondere das Einüben des Schlichtungsablaufes nach dem „Bensberger Modell“. Um die Schülerinnen und Schüler konkret vorzubereiten,

wird sehr viel mit Rollenspielen gearbeitet. Die Schlichter lernen, das Schlichtungsgespräch nach dem vorgegebenen Ablauf zu moderieren und die Streitenden dazu anzuleiten, eigenverantwortlich eine Lösung zu finden, mit der beide Seiten einverstanden sind.

3. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Streitschlichterausbildung, die mit einem Zertifikat bescheinigt wird, üben die Schülerinnen und Schüler ihre Tätigkeit als Schlichter aus. Jüngere Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 können selbstständig in den Pausen im eigens dafür ausgestatteten Streitschlichterraum Schlichter aufsuchen oder über die Lehrkräfte, die die Streitschlichtung betreuen, einen Termin mit ihnen vereinbaren. Nach jeder Streitschlichtung findet im Abstand von ca. zwei Wochen ein Nachtreffen mit den Konfliktparteien und dem Schlichtungsteam statt, bei dem geklärt wird, ob die vereinbarten Lösungen eingehalten werden.

Das Kollegium sowie die Schulleitung unterstützen die Streitschlichtung an unserer Schule, indem sie Schülerinnen und Schüler im Konfliktfall darin bestärken, selbstständig eine Lösung im Rahmen einer Schlichtung zu suchen, und indem sie Unterrichtsversäumnisse ermöglichen, die durch Teilnahme an einer Schlichtung entstehen können.

### **Pädagogische Ansätze zur Schulung von Helferkompetenzen und zur Konfliktlösung**

Es ist uns wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler im Schulalltag Helferkompetenzen erwerben und lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dazu fördern wir im Fachunterricht das kooperative Lernen in unterschiedlichen Formen.

In Konfliktsituationen arbeiten wir u. a. mit dem „Bensberger Mediationsmodell“, dem „No Blame Approach“ und dem „Gegen-Gewalt-Konzept“. Das Mediationsmodell wird in Konfliktsituationen eingesetzt, bei denen auf beiden Seiten Anteile an einem Konflikt vorliegen. Der „No Blame Approach“ sowie das „Gegen-Gewalt-Konzept“ können in Mobbing-situationen genutzt werden. Gemeinsam ist allen Ansätzen, dass sie gegenwarts- und zukunftsorientiert sind und dass Schülerinnen und Schüler aktiv bei der Suche nach Lösungen und deren Durchführung mitarbeiten mit dem Ziel, die (Konflikt-)Situation zu verbessern.

Bei der Streitschlichtung klären die beiden Konfliktparteien ihre Anteile an dem Streit und suchen anschließend selbstständig unter Anleitung durch den Streitschlichter Lösungen. Der „No Blame Approach“ verzichtet auf Schuldzuweisungen und arbeitet mit einer Unterstützerguppe, die aus den Hauptakteuren des Mobbing, Mitläuferinnen und Mitläufern sowie Schülerinnen und Schülern besteht, die bisher keine aktive Rolle beim Mobbing innehatten, allerdings eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen können. Diese Gruppe beschreibt unter Anleitung einer ausgebildeten Lehrkraft die Situation, wobei darauf zu achten ist, dass typische gruppendynamische Strukturen deutlich werden, und überlegt gemeinsam Vorge-

hensweisen, die helfen sollen, die Situation des betroffenen Schülers bzw. der betroffenen Schülerin zu verbessern. Im Ablauf von zwei Wochen führt die betreuende Lehrkraft Einzelgespräche mit dem betroffenen Schüler bzw. der betroffenen Schülerin sowie den Mitgliedern der Unterstützerguppe durch, um zu klären, ob eine Verbesserung eintritt oder ob ggf. noch weitere Maßnahmen (z. B. Gespräche mit weiteren Beteiligten) nötig sind. Wir haben an unserer Schule insgesamt zehn Lehrerinnen und Lehrer, die an der Fortbildungsmaßnahme zum „No Blame Approach“ teilgenommen haben, und es hat sich bei uns bewährt, das Programm im Team durchzuführen.

Das „Gegen-Gewalt-Konzept“ schließlich arbeitet ebenfalls damit, dass Mitschülerinnen und Mitschüler als Helfer – hier im Sinne von Trainern – mitarbeiten. Je nach Situation haben diese Trainerinnen und Trainer die Aufgabe, das Kind, für das sie zuständig sind, zu beschützen oder aber es in seinem Verhalten dahin gehend zu beobachten und zu trainieren, dass unerwünschte Verhaltensweisen abgestellt werden. Voraussetzung ist dabei, dass die Trainerinnen und Trainer vollkommen auf jede Form von verbaler oder nonverbaler Gewalt verzichten, sondern mit Aufforderungen und Verstärkern arbeiten. Das Programm wird von einer Lehrkraft betreut, z. B. Beratungs- oder Klassenlehrer/in, die zuvor (möglichst im Team) einschätzt, ob das Programm auf die Situation und die jeweils betroffenen Schülerinnen und Schüler passt. Es wird mit konkreten Beobachtungsaufgaben gearbeitet und die zuständige Lehrkraft steht den Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartner zur Verfügung.

### **Das Nachhilfeprojekt „Schüler helfen Schülern“**

Die „Nachhilfeschülerinnen und -schüler“ können hier gezielt für das jeweilige Fach üben, Verständnislücken schließen und so ihre Leistungen verbessern. Die „Nachhilfelehrerinnen und -lehrer“ lernen, Verantwortung zu übernehmen, Lern- und Verständnisschwierigkeiten zu erkennen, ihnen entsprechend zu begegnen und zu helfen. Sie werden im Rahmen eines jährlich stattfindenden Seminars, das von zwei Lehrkräften durchgeführt wird, auf ihre Aufgaben vorbereitet und erhalten eine angemessene Bezahlung.

### **„Internet-Userassistants“**

Bei diesem Angebot geht es um die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu „Internet-Userassistants“, die Mitschülerinnen und Mitschüler im Hinblick auf einen sicheren Umgang mit dem Internet beraten und unterstützen: Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 können an einem Seminar beim Kommissariat Vorbeugung der Kriminalpolizei Bonn teilnehmen. Sie lernen dort insbesondere rechtliche Grundlagen im Umgang mit dem Internet, die für Jugendliche relevant sind, und Möglichkeiten, in Problemsituationen angemessen zu reagieren. Anschließend stellen Sie ihre erworbenen Kenntnisse selbst zu einer Präsentation zusammen und stellen diese den 5. und 6. Klassen vor. Sie stehen jederzeit den jüngeren Schülerinnen und Schülern bei Fragen und Problemen zur Verfügung. Ihre Namen und Kontaktdaten hängen im Foyer aus, so dass sie unproblematisch kontaktiert werden können.

## Das Hardtberg-Gymnasium hilft Haiti

Das Hardtberg-Gymnasium unterstützt ein Straßenkinderpro-  
jekt in Haiti. Das Projekt ist vermittelt durch „Don Bosco mondo  
mit Sitz in Bonn. Der Schwerpunkt der Arbeit der Salesianer



jekt  
e. V.“  
Don

Boscocos liegt auf dem weltweiten Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche,  
die mit ganzheitlicher schulischer und beruflicher Bildung und langfristiger Begleitung dazu  
befähigt werden, ein eigenständiges Leben zu führen. Durch die Beschäftigung mit der  
Lebenssituation der Straßenkinder in Haiti möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler  
dazu anleiten, Verantwortung nicht nur in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld, sondern  
auch in globalen Zusammenhängen wahrzunehmen.